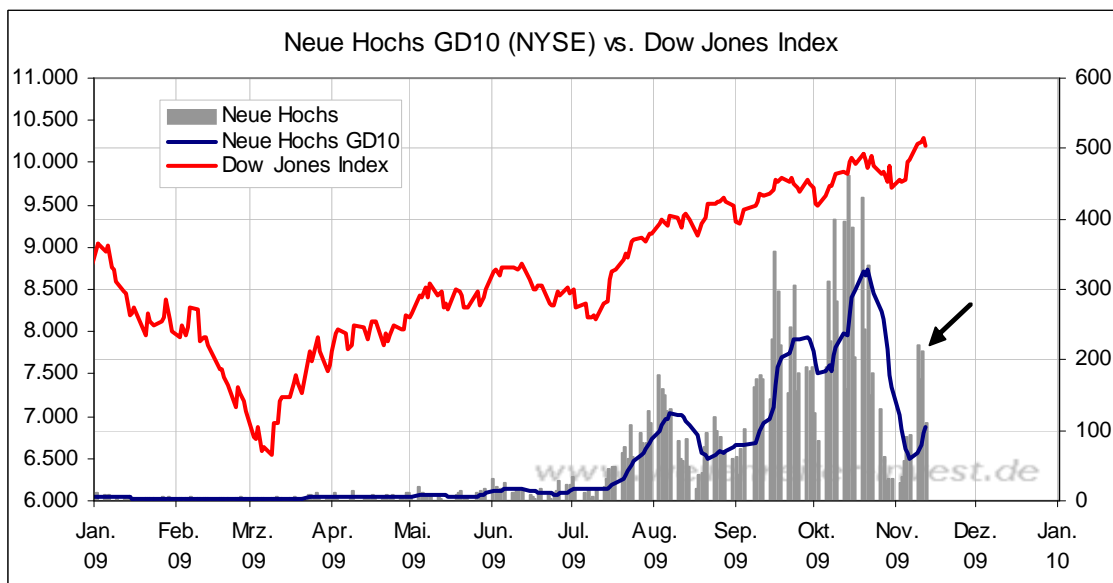


Der Wellenreiter

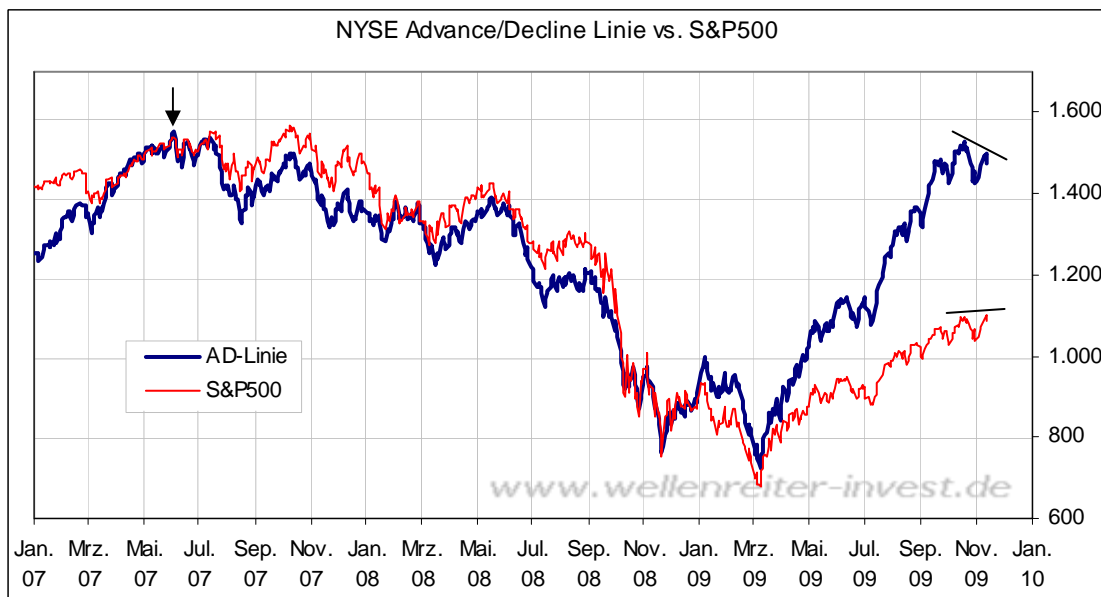
Handelstägliche Frühausgabe

Freitag, den 13. November 2009

Dow Jones Index und S&P 500 konnten vorgestern jeweils neue Jahreshochs erzielen. Einige wichtige Indikatoren der Marktbreite ziehen jedoch nicht mit: Sie bilden negative Divergenzen aus. Da ist zum einen die Zahl der neuen Hochs an der NYSE, die jetzt die Werte aus dem Oktober nicht mehr erreichen konnte (nächster Chart).

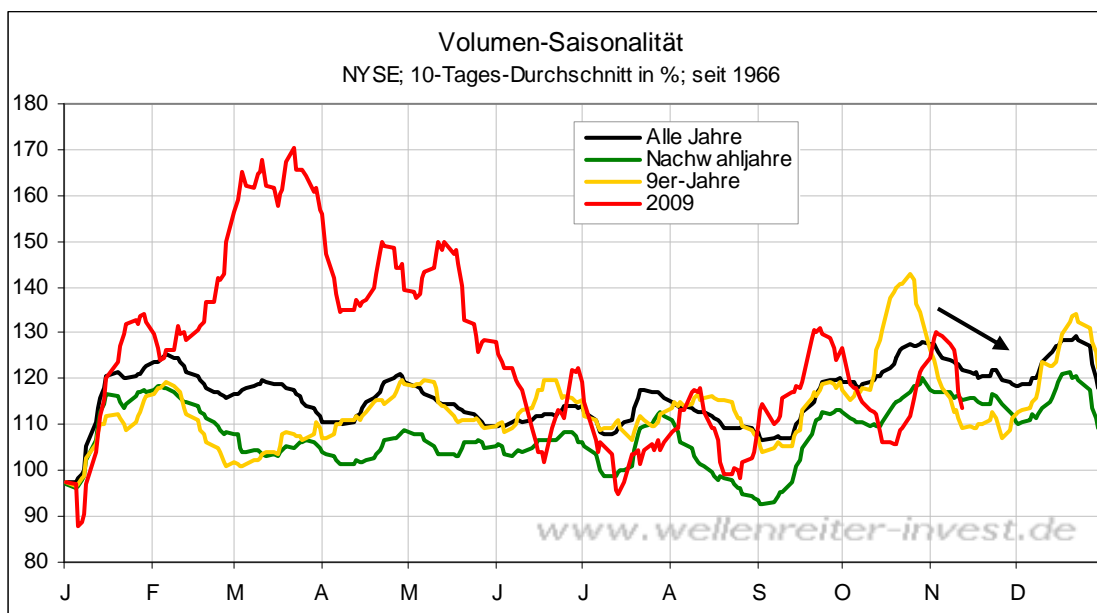


Auch die AD-Linie versagt hier das eigentlich fällige neue Hoch. Die negative Divergenz ist auf dem folgenden Chart gut zu erkennen.

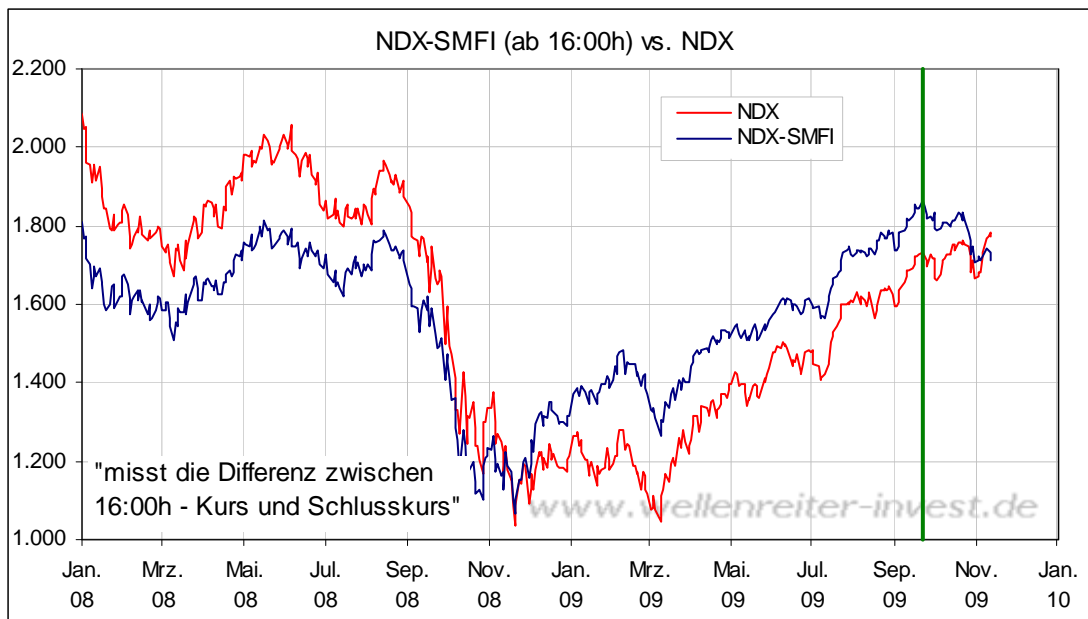


Hochpunkte an den Aktienmärkten werden häufig durch eine negative Divergenz der AD-Linie bestimmt. Das jüngste Beispiel betrifft die Ausbildung des Aktienmarkthochs im Jahr 2007. Damals erreichte die AD-Linie bereits im Juni einen Hochpunkt (siehe Pfeil obiger Chart), während der S&P 500 erst im Oktober folgte.

Bezüglich des weiteren Aktienmarktverlaufs gilt es zu beachten, dass der November – und insbesondere die beginnende zweite Monatshälfte – einen ausgeprägt schwachvolumigen Zeitraum an der NYSE darstellt (siehe Pfeil folgender Chart).



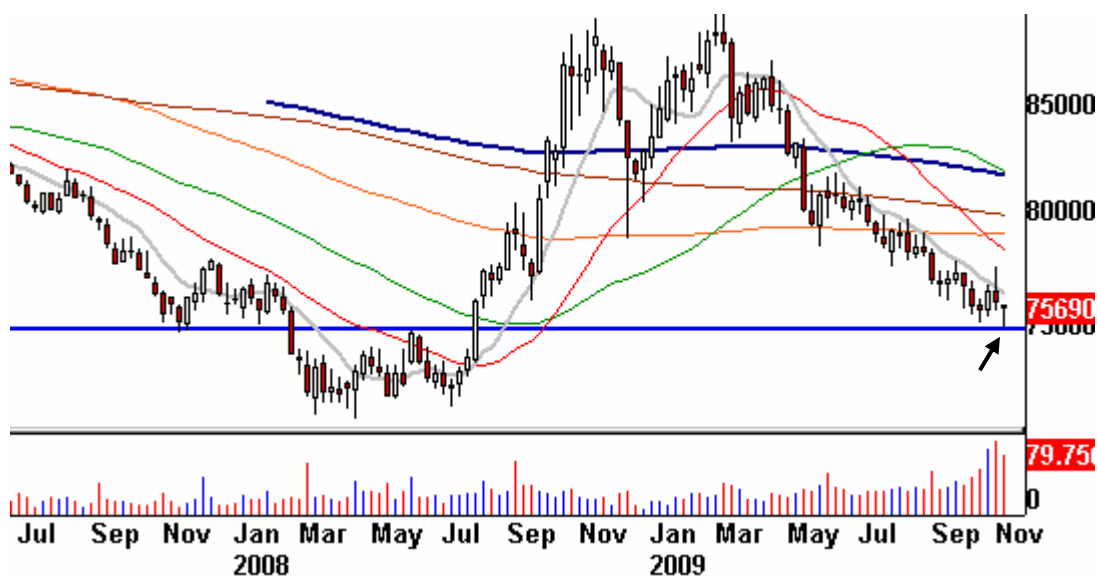
Dieses schwache Volumen zeigt sich schon jetzt: In den vergangenen Tagen wurden jeweils nur knapp über eine Milliarde Aktien an der NYSE gehandelt. Üblich sind zwischen 1,3 und 1,5 Milliarden. Der Bedarf der Marktteilnehmer, sich in die Aktienmärkte zu drängen und unbedingt dabei zu sein, scheint derzeit nicht vorhanden zu sein. Insbesondere das smarte Geld hält sich seit der vorvergangenen Fed-Sitzung – sie fand am 23.09. statt – zurück. Dieses Datum ist auf dem folgenden Chart durch eine grüne Linie gekennzeichnet.



Insgesamt zeigen die Märkte Anzeichen aufkommender Schwäche. Dies zeigt sich in der Zahl der neuen Hochs und auch im Verhalten der AD-Linie. Das smarte Geld deutet schon länger an, dass es in dieser Bewegung nicht unbedingt dabei sein muss.

Bezüglich der Intermarket-Korrelationen hat der US-Dollar-Index eine Punktlandung an seiner wichtigen Unterstützung bei 74,75 Punkten hingelegt (siehe Pfeil nächster Chart).

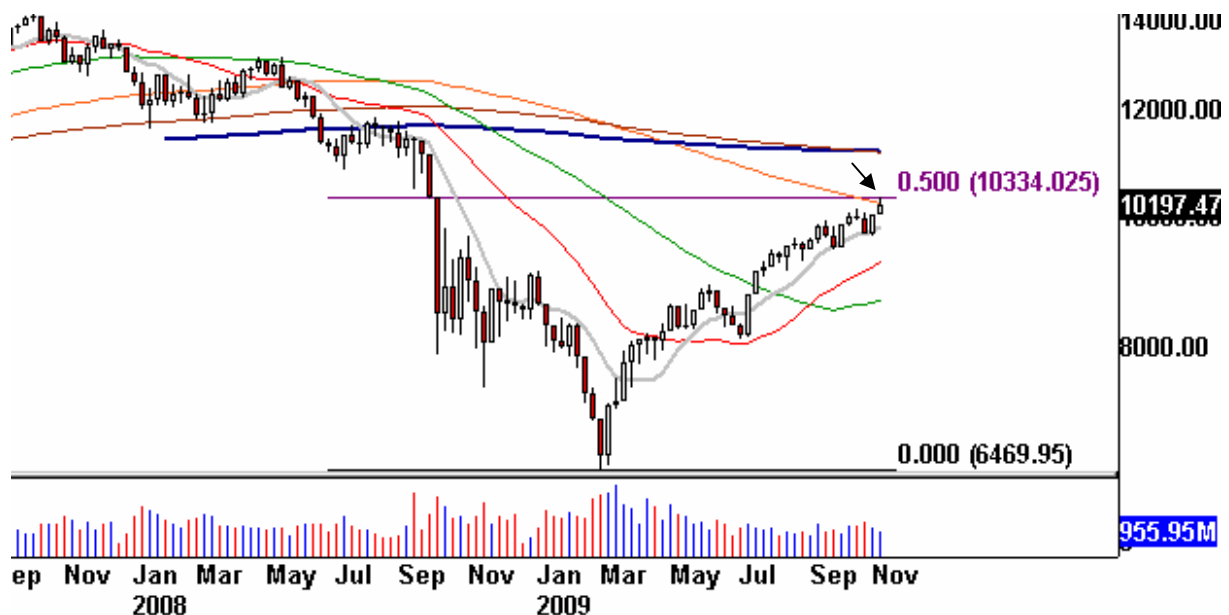
US-Dollar Index Wochenchart



Der US-Dollar-Index ist grob gesagt ein Instrument zur Messung von Risiko. Fällt der US-Dollar, so neigen die Märkte vermehrt dazu, Risiken einzugehen. Steigt der US-Dollar hingegen, so werden Risiken aus den Märkten genommen. Das ist ein grobes Bild, ein feineres Bild mit den Unterschieden in den Intermarket-Relationen hatten wir in der gestrigen Ausgabe gezeichnet.

Die Punktlandung im US-Dollar-Index hat in der Punktlandung des Dow Jones Index an seinem 50-Prozent-Retracement ihre Entsprechung (siehe Pfeil folgender Chart).

Dow Jones Index Wochenchart



Die Welt der Finanzmärkte stellt sich üblicherweise nicht so perfekt und synchron dar, wie das momentan der Fall zu sein scheint. Zudem ist es immer wieder erstaunlich, wie charttechnisch punktgenau die Kommentare zur „Strong-Dollar-Policy“ des US-Finanzministeriums kommen. Gestern ließ Timothy Geithner verlauten, dass er an einem „starken Dollar“ interessiert sei. Das ist natürlich eine abgestimmte Aktion. Asien – wo sich Geithner aufhielt – hat Angst vor einer zu starken Aufwertung gegenüber dem US-Dollar, weil es die Exporte in den Dollar-Raum (u.a. USA und China) verteuert. Geithner selbst hat ein Interesse daran, in seinem Markt keine neue Blase entstehen zu lassen. Auch die Asiaten wollen das in ihren Märkten nicht (China klagt bereits über ein Wiederaufflammen der Immobilienblase). Das effektivste Mittel, um Liquidität aus den Märkten zu nehmen, ist ein steigender US-Dollar. Natürlich wird der steigende US-Dollar nur so lange toleriert, wie die Märkte nicht in Gefahr geraten, erneut in eine Phase des Abschwungs hineinzurutschen.

Je länger die Konsolidierung in Kupfer dauert, desto größer wird die Wahrscheinlichkeit, dass Kupfer nach unten ausbricht.

Kupfer Future (New York) Tageschart



Wie gestern bereits geschrieben: „Dr. Coppers“ Botschaft gilt es in jedem Fall zu beachten.

Wal-Mart konnte in den letzten Tagen stark zulegen.

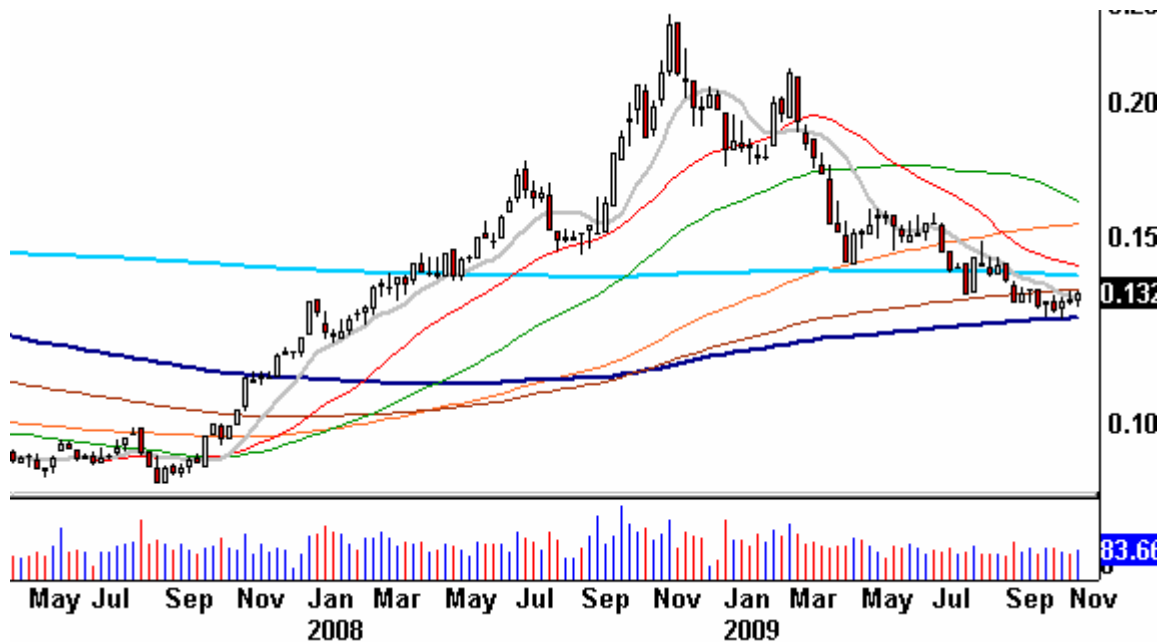
Wal-Mart Tageschart



Die Frage, die sich stellt: Ist diese Stärke von Wal-Mart ein Zeichen der Aufbruchstimmung für die gesamte US-Einzelhandelsbranche? Oder ist Wal-Mart immer dann gefragt, wenn die Verbraucher ihren Gürtel besonders eng schnallen müssen?

Nachfolgend stellen wir die Ratio von Wal-Mart zum US-Einzelhandelsindex dar.

Ratio Wal-Mart zum US-Einzelhandelsindex (RLX) Wochenchart



Es ist zu erkennen, dass Wal-Mart zwischen September 2008 und November 2009 deutliche relative Stärke zum Rest-US-Einzelhandel zeigte. Das mag keine Überraschung sein. Überraschend ist jedoch, dass diese Stärke auch absolut bestand: Wal-Mart konnte zwischen September 2008 und November 2009 um knapp 40 Prozent zulegen; der US-Einzelhandelsindex zeigte hingegen in jenem Zeitraum einen Abwärtstrend.

Fazit: Der starke Kursanstieg von Wal-Mart der letzten Tage ist nicht notwendigerweise ein Zeichen für das Comeback des Einzelhandels. Vielmehr hat Wal-Mart in der Vergangenheit gezeigt, dass das Unternehmen ein „Krisengewinnler“ ist. Möglicherweise konzentrieren die Amerikaner den Kauf ihrer Weihnachtsgeschenke auf den preiswertesten Anbieter, und das ist Wal-Mart.

Zu den Märkten.

1,05 Mrd. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 147 Mio., das Abwärtsvolumen 877 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 14,4% vom Gesamtvolumen. 110 neuen Hochs standen 5 neue Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 10.197 Punkten um 94 Zähler niedriger (-0,9%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1.087 Punkten um 11 Zähler niedriger (-1,0%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.149 Punkten um 18 Punkte (-0,8%) niedriger; der Halbleiter-Index fiel um 0,6%.

Der Transport-Index endete bei 3.938 Punkten (-1,3%)

Größte Gewinner: -----; Größte Verlierer: Hausbau, Goldminen

Der T-Bond Future endete bei 118,29 Punkten (119,12).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 75,68 Punkten (75,15).

Crude Öl notiert aktuell bei 76,84 (79,15) und Erdgas bei 4,41 Dollar (4,49)

Der Goldpreis notiert aktuell bei 1.105 Dollar/Unze (1.119). Gold in Euro liegt bei 743.

Silber befindet sich bei 17,28 Dollar (17,64).

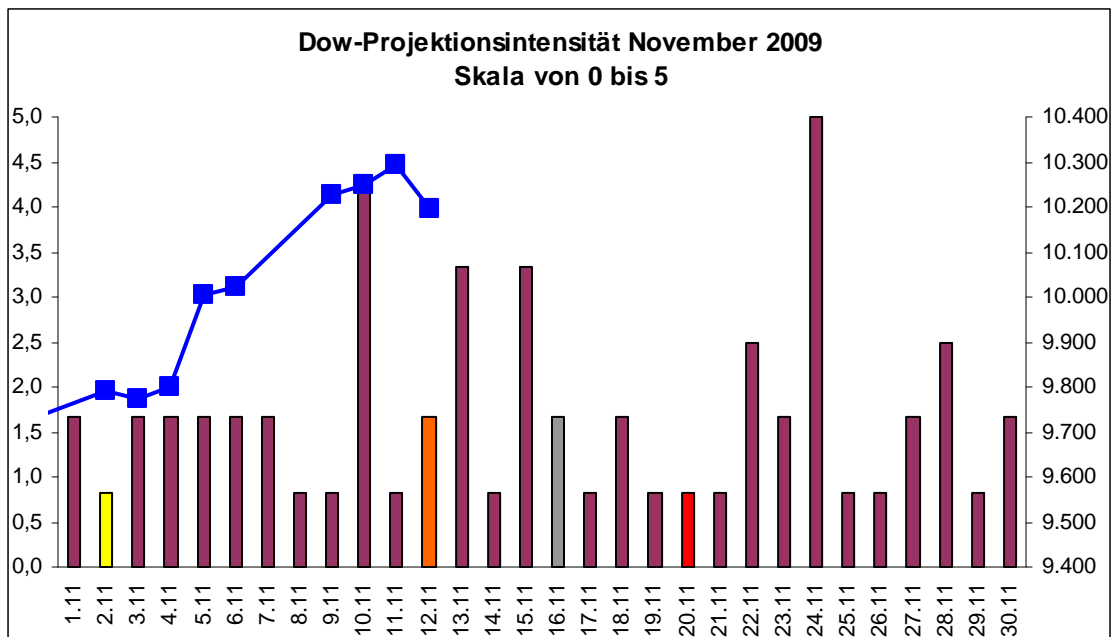
Der Gold Bugs Index HUI fiel um 3,2% auf 449 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 177 Punkten. Newmont Mining verlor 160 Cent und endete bei 49,64 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) stieg um 5,2% auf 24,24 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 24,05 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 0,85. Die Equity-PCR endete bei 0,60. Die OEX-PCR endete bei 1,60. Der ISEE schloss mit 120.

Die Charts zu den Daten finden Sie im handelstäglich gegen 6 Uhr morgens aktualisierten Marktüberblick: <http://premium-ontfsy9nmdfmoj.eu.clickandbuy.com/chartscharts.html?cache-control=no-cache,no-store>

Weitere ausführliche Charts befinden sich im Marktlabor.

Zeitprojektionstage: 10.11., 13.- 15.11., 24.11; Verfallstag 20.11.; Fed-Protokoll 25.11.

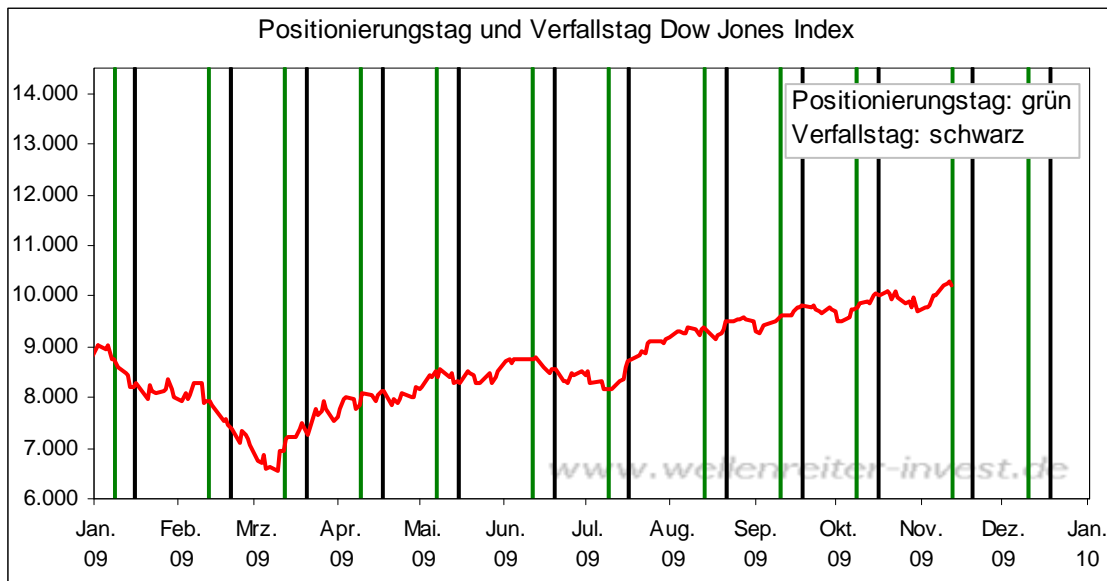


weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Der Zeitraum vom 4. bis 11. November war von einem starken Anstieg gekennzeichnet, der seinen Ausgangspunkt wie bereits so oft in diesem Jahr (März, Juli, September, Oktober) nahe eines Vollmondtermins hatte. Historisch betrachtet ist dies eher unüblich: Nach einer an dieser Stelle bereits häufiger zitierten Studie der Universität Michigan sind die Tage nach Neumond üblicherweise stärker als die Tage nach Vollmond. Wir haben diese Untersuchung nachvollzogen und können sie bestätigen. Aber natürlich existiert keine Regel ohne Ausnahme.

Da Vollmond in den vergangenen Monaten stets am Monatsanfang stattfand, liegt der Verdacht nahe, dass die Ursache eine Tiefs am Monatsanfang mit der Liquidität zu erklären ist, die häufig – von Fonds und Hedgefonds initiiert – zu Monatsbeginn in die Märkte fließt. Paradebeispiel eines solchen Phänomens sind die ersten Tage des Januars, die fast immer positiv sind. Eine Investitions- und damit Liquiditätsschwemme zu Beginn fast jeden Jahres sorgt für steigende Kurse. In 2009 war dieses Phänomen auf die ersten drei Tage beschränkt, in 2008 kam es nicht zu derartigen Investments, die Kurse fielen. Paradebeispiel für eine starke erste Januar-Hälfte ist der Januar 2006. In bullischen Phasen – wie seit März – funktionieren solche Schemata ordentlich, in bärischen Phasen sind Monatsanfangsinvestments eher nicht zu erkennen.

Die Positionierung für die am Montag beginnende Verfallswoche erfolgt in diesen Tagen.



Wir sehen wenig Überzeugung beim smarten Geld und negative Divergenzen. Wir gehen daher davon aus, dass sich die Verfallswoche in der Kursentwicklung zurückhaltend gestaltet. Ob hier ein breiter Abverkauf stattfindet – wie in der Verfallswoche des vergangenen Jahres – ist aus den Indikatoren nicht ablesbar. Eine Top-Bildung benötigt Zeit. Es könnte sich auch eine Seitwärtsphase ergeben. Wir sehen jedenfalls, dass sich der 95%-Aufwärtstag vom vergangenen Montag (9.11.) zunächst als Kauf-Panik-Tag entpuppt hat, der zu einer gewissen Ermüdung der Märkte geführt hat. Wir bleiben bei unserer neutralen Einschätzung für die Aktienmärkte.

Absacker

Hongkong ist das nächste Ziel der US-Regierung bezüglich des Kampfes gegen Steuerhinterziehung. <http://tinyurl.com/yku6rze>

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.